Vom Schreibtisch in Berlin direkt in die Erdlöcher des Sollings

Prominente Unterstützung für die archäologische Ausgrabung in Schmeessen

Lauenförde (fhm). Gabriele Lösekrug-Möller hat Wort gehalten. Die Bundestagsabgeordnete hatte im vergangenen Sommer die Ausgrabung in Schmeessen besucht und versprochen, dass sie im kommenden Jahr mit ihren Büromannschaften aus Berlin und Hameln eine Woche lang helfen werde. Seit Montag sind sieben „Schreibtischarbeiter“ im Solling unterwegs und graben Erdlöcher.

Zeugen der Vergangenheit

Mit Spaten, Spatel und Sieb durchforschen sie den Boden auf der Suche nach den Zeugnissen der Vergangenheit. Begrüßt wurden die Bundestagsabgeordnete und ihre Crew von Professor Dr. Hans-Georg Stephan, Grabungsleiter Serge reich M.A., Vertretern der Landesforsten und Jürgen Koch vom Kultur-Naturhistorischen Dreiländerbund Weserbergland als Träger der Grabung.

Zusammen mit der Abgeordneten haben Alexander Mühle, Katharina Antiziades, Annika Brandt, Alexandra Bruns, Heike Beckord und Peter Schulze Stift mit Schüppe getauscht. Alle zwei Jahre würde sie mit ihren Mitarbeitern aus den Büros Berlin und Hameln etwas gemeinsam unternehmen, berichtet die Abgeordnete. Vor zwei Jahren habe man gemeinsam Krakau und Auschwitz besucht, jetzt sei man für vier Tage in Schmeessen. Professor Stephan und Grabungsleiter Reich haben die sieben Archäologie-Neulinge zu Beginn in die Grabungstechnik eingewiesen und ihnen Arbeitsplätze zugeordnet.

Die Grabung setzt in diesem Jahr dort an, wo sie im Herbst endete. Einerseits sollen weiterhin die Stellen mit Metallverhüttung untersucht werden, andererseits wird dort die Grabung erweitert, wo man die Scherben der Normannen-Flüchtlinge aus Hamburg fand. „Gleich am ersten Tag habe ich eien Scherbe aus der Karolingerzeit gefunden“, erzählt Alexander Mühle stolz. Neben den Politikprofis sind auch Schüler der Freien Schule Leipzig bei der Grabung dabei.

Projekt für Kinder

Das Projekt, das von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird, bringt geschichtlich und archäologisch interessierte Kinder zu Ausgrabungen und gibt ihnen die Möglichkeit, selbstständig die Vergangenheit zu erforschen. Die insgesamt neun Mädchen und Jungen genießen bislang den Aufenthalt und lassen sich immer wieder vom Grabungsleiter die Fundstücke erklären. Natürlich packen sie auch selbst kräftig mit an. Möglich wird die archäologische Grabung in diesem Jahr, weil sie von der Universität Halle, an der Professor Stephan einen Lehrstuhl hat, als Lehrgrabung akzeptiert wurde. Neben der Grabung beginnt der Kultur-naturhistorische Dreiländerbund mit der teilweisen Rekonstruktion der Kirche in Schmeessen. Die Mauern sollen bis zur Höhe von 80 Zentimetern neu errichtet werden.

Grabungsleiter Serge Reich erklärt der Abgeordneten und den Schülern aus Leipzig die ersten Funde. Foto: fhm

Silberfische besuchen das Jacob Pins Forum in Höxter

Höxter (r). Nach einem Vortrag von Dr. Schuler (Leiter des Pins-Forums) bei den Silberfischen besuchten nun diese das Pins-Forum in Höxter. Sie nahmen an einer Führung durch das Forum teil und fanden die Erläuterung sehr interessant und informativ. Diesen Nachmittag werden die 15 Teilnehmer wohl nicht so schnell vergessen. Zu groß waren die Eindrücke, die sie dort gesammelt haben. Foto: TAH

Klazz Brothers und Edson Cordeiro in Ottenstein

Konzert im Hasthaus Hahn

Ottenstein (r). Die Ottensteiner Hochebene in der Solling-Vogler-Region im Weserbergland lockt mit hochkarätigen Künstlern: Am Freitag, 8. Juni, sind die bekannten Klazz Brothers mit dem Sänger und Entertainer Edson Cordeiro zu Gast im Gasthaus Hahn in Ottenstein und werden mit ihrem neuen Programm „Disco Lounge“ die Grenzen zwischen unterschiedlichen Musikrichtungen aufbrechen.

Meister des Crossover

Die Klazz Brothers sind auch bekannt als „Meister des Classical Crossover“ und haben bereits mehrfach den Echo-Klassik und Jazz-Award gewonnen. Sie vermischen Neues mit Altem, Bekanntes mit Unbekanntem und erschaffen somit unverwechselbar neue Werke. Das brasilianische Stimmwunder Edson Cordeiro bringt die Songs als ausdrucksstarker Entertainer auf die Bühne. In ihrem aktuellen Programm bringen die Klazz Brothers traditionelle Disko-Klassiker wie „Dancing Queen“ mit Musikrichtungen wie Latin, Swing, Jazz oder Rock zusammen.

Die Gäste auf der Ottensteiner Hochebene erwartet am 8. Juni ein Feuerwerk aus einzigartigen, abwechslungsreichen und emotionalen Stücken. Eintrittskarten für dieses besondere Konzert am Freitagabend gibt es unter der Telefonnummer 05286/302 oder im Internet unter der Adresse www.gasthaus-hahn.de.

Ein König aus Hannover

VON HEINRICH THIES

94. Fortsetzung

Als Georg wenig später in einem unbeobachteten Moment erneut einen verstohlenen Blick auf die Zeitungsleute wirft, sieht er, dass sich alle Augen auf ihn richten und der Italiener ganz offenkundig gerade mitteilt, dass sich der König höchstpersönlich in den „Schwan“ begeben hat – trotz aller Verkleidung zu erkennen an der großen gebogenen Nase und dem markanten grüblerischen Blick.

Wie ist das möglich? Georg erinnert sich, dass ihn diese Leute schon früher ins Visier genommen haben. Vermutlich haben sie hinter den Kulissen Erkundigungen eingezogen, irgendwo findet sich schließlich immer ein undichtes Loch. Fatal, aber nicht sehr verwunderlich, dass sie sich mit dem Advokaten aus Mantua verbündet haben, diesem Teufel, der sich seinen Hilfsdienst sicher teuer bezahlen lässt.

Auf jeden Fall scheinen sie ihm zu glauben. Fassungslosigkeit spiegelt sich in den Gesichtern der Schreiberlinge, ungläubiges Erstaunen gepaart mit nervösem Gekicher. Die Herren nesteln an ihren Perücken, ruckeln auf ihren Stühlen, bringen nur noch einzelne stammelnde Worte hervor. Die Spannung, die von dem Tisch ausgeht, ist so groß, dass alle Gespräche im „Schwan“ verstummen. Wie gebannt bleibt auch die Schankmagd Anne mit ihrem Tablett voller Biergläser stehen und blickt entgeistert von den Zeitungsleuten zu Richelieu und zurück. Niemand wagt mehr zu lachen. Das Lokal scheint den Atem anzuhalten. Plötzlich springt einer der Zeitungsleute auf, ruft „God save the King“ und verbeugt sich tief in Georgs Richtung. Die anderen Zeitungsleute folgen seinem Beispiel:

„God save the King.“

In diesem Moment betritt Rosie den „Schwan“, wie gewohnt grell geschminkt und leicht alkoholisiert. Anfangs glaubt sie noch an einen Scherz und lacht irritiert. Doch dann erkennt sie, dass niemand mitlacht, sondern das ganze Lokal wie durch einen Zauber erstarrt zu sein scheint. Schnell bemerkt sie, dass sich alle Blicke auf Monsieur Richelieu richten, ihren Gönner. Eine plötzliche Angst erfasst sie.

„Was, was is‘n passiert, mon bijou? Warum gucken sie dich alle so komisch an?“

„Ich weiß es selbst nicht, Rosie“, erwidert Georg, dankbar für die Frage. „Das, das muss eine Verwechslung sein.“

„Ich verstehe nicht. Was denn für ‚ne Verwechslung? Was ist hier eigentlich los?“

„Was hier los ist?“, antwortet da einer der Zeitungsleute, der zuvor noch leise mit Sabbatino gesprochen hat, mit einem wichtigtuerischen Beben in der Stimme. „Wir haben hier den mächtigsten Mann der Welt in unserer Mitte: Seine Majestät, den König von England.“

Eine eigenartige Stille folgt auf die Mitteilung, der „Schwan“ scheint für einen kurzen Moment in einen Schockzustand zu verfallen. Schreckgeweitete Pupillen, offene Münder. Selbst Leichenbestatter Summerfield, sonst immer die Ruhe und Gelassenheit in Person, ringt um Fassung, bevor er in schallendes Gelächter ausbricht. „Der König? Sie machen Witze, meine Herren, hahaha. Das ist Monsieur Richelieu aus Frankreich, der König der Kniebundhose. Wir haben hier schon manches Bier zusammen getrunken. Ich glaube, der König aus dem Kensington-Palast da drüben ist edlere Getränke gewöhnt – und nicht ganz so vornehme Gesellschaft wie unsereins, hahaha.“

Das Lachen Summerfields prallt ab an den ernsten Gesichtern der Zeitungsleute, es klingt immer künstlicher, immer dünner. „Das könnt Ihr doch nicht wirklich glauben“, fährt er wild gestikulierend fort. „Das, das ist doch der helle Wahnsinn.“

Doch es hat den Anschein, als müsse sich der Leichenbestatter selbst Mut machen. Das gänzlich Undenkbare scheint angesichts der Huldigungen nicht mehr ganz so undenkbar, schließlich handelt es sich bei den Zeitungsleuten nicht um Spinner, um leichtgläubige Idioten, sondern um respektable Männer mit wachem Verstand.

Auch Kohlenhändler Bloomberry versteht die Welt nicht mehr – und trotz aller Zweifel wird ihm bewusst, in welch lästerlicher Weise er gerade noch über den König hergezogen hat. Unvorstellbar, wenn es sich bei dem Tischgenossen tatsächlich um den Geschmähten höchstpersönlich handeln sollte! Immerhin hatte man schon gerüchteweise davon gehört, dass sich der König bisweilen unerkannt unter das gemeine Volk mischte. Hektisch wie ein wild gewordenes Fragezeichen wendet der Kohlenhändler den roten Kopf hin und her und knetet die feuchten Hände.

„Das ist eine Verwechslung, eine völlig verrückte Verwechslung“, wiederholt Georg in flehentlichem Ton. Doch niemand scheint mehr felsenfest davon überzeugt zu sein, nicht einmal Rosie, obwohl sie ihm fahrig zunickt und etwas lallt wie: „Na klar, ‚türlich, was soll das sonst sein“.

Wieder nehmen die Zeitungsleute den Italiener flüsternd ins Verhör. Doch der scheint alle Zweifel mit abwehrender Geste beiseitezuwischen und betrachtet den von ihm entlarvten König mit höhnischem Grinsen, einem diabolischen Grinsen, wie es Georg scheint, der sich immer unwohler in seiner Rolle als Lügner fühlt, diese bohrenden Blicke nicht mehr länger ertragen kann und fürchtet, dass ihm die Situation vollends entgleiten könnte. In seiner panischen Angst, seine wahre Identität nicht mehr länger verbergen zu können und Erklärungen anbieten zu müssen, entscheidet er sich für den sofortigen Abzug.

Fortsetzung folgt

„Ein König aus Hannover“ von Heinrich Thies, © MatrixMedia Verlag, Göttingen, 2011